

Hermann Hellwagner ITEC @ UNISONO plus



Univ.- Prof. Dr. Hermann Hellwagner wurde im Rahmen der Evaluierung von Lehrveranstaltungen als einer der besten Lehrenden an der Universität Klagenfurt gewählt. „Ich verlange, gebe aber auch viel zurück, das spüren und schätzen die Studierenden.“



ERFOLG AUF MEHREREN EBENEN

Kulturübergreifend, interdisziplinär und persönlich, das ist die Lehre an der Alpen-Adria-Universität. Jedes Semester stellt eine Vielzahl von Lehrenden das Wissen tausenden Studierenden als wertvolles Gut zur Verfügung. Vermittelt werden Ansichten, Perspektiven und fundierte Erkenntnisse aus der Wissenschaft. Besonders gut abgeschnitten bei den Lehrveranstaltungen haben diesmal: Dr. Christa Satzinger (Romanistik), Univ.-Prof. Dr. Hermann Hellwagner (Informationstechnologie) und Ass.-Prof. Dr. Stefan Zehetmeier (Unterrichts- und Schulentwicklung).

Christa Satzinger Weiterentwicklung mit Sprache



Ich versuche den Studierenden meine Liebe zu Frankreich weiterzugeben“, erzählt Christa Satzinger, die mit ihren fachspezifischen Französisch-Kursen sowohl SprachanfängerInnen als auch Fortgeschrittene in der Romanistik und Betriebswirtschaftslehre anspricht. Neben dem Aufbau und der sprachlichen Vertiefung wird sehr viel Wert auf die Vermittlung von Landeskunde, kulturellen Eigenheiten wie auch auf wirtschaftliche Zusammenhänge gelegt. „Meine Kurse halte ich handlungsorientiert, wobei die Freude und der Spaß am Sprachenlernen immer im Vordergrund stehen“, beschreibt Satzinger ihre Vorgehensweise, die bei den Studierenden mit großer Begeisterung aufgenommen wird. Ergänzt wird diese Gestaltung durch praxisnahe Firmenbesuche, Exkursionen, Filme in Originalsprache und je nach Themengebiet einen lebensnahen Unterricht der ganz besonderen Art und Weise: der Simulation globale. „Dabei wird gemeinsam mit den Teilnehmenden eine fiktive Welt oder eine fiktive Unternehmung ins Leben gerufen“, so die Lehrende, die für diese Idee von der Universität mit einem Preis für innovative Lehre ausgezeichnet wurde. Durch Dialoge, kreatives Schreiben, Rollenspiele, online Übungen und Alltagskommunikationen entwickeln die Beteiligten ein Gefühl für die Sprache und deren Anwendung. Eine Methode, die ankommt.

Hermann Hellwagner Struktur und Herausforderung



Im Rahmen meiner Lehrveranstaltungen versetze ich mich in die Lage der Studierenden und strukturiere dementsprechend den Lehrstoff“, beschreibt Hermann Hellwagner die Herangehensweise seiner Themenvermittlung. Spannende Gebiete wie die Zukunft des Internets oder Rechner- und Netzwerkarchitekturen werden von den Studierenden unter dem Blickpunkt von Nutzbarkeit, Anwendbarkeit und Zukunftsfähigkeit mittels kleiner Projekte, Präsentationen und Verschriftlichung bearbeitet.

„Die Teilnehmenden eines Seminars stellen einander Gutachten und helfen sich somit wechselseitig, sich in Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Darstellung eines aktuellen Themas weiterzuentwickeln“, beschreibt Hellwagner den sehr interessanten Ansatz. Grundsätzlich wird mit viel Freude, Einsatz und Motivation gearbeitet. „Meine Leidenschaft für das Themengebiet soll überspringen“, sagt der Lehrende, der immer sehr viel konstruktives Feedback gibt und große Sorgfalt bei der Korrektur von Arbeiten walten lässt. „Ich verlange, gebe aber auch viel zurück, das spüren und schätzen die Studierenden.“

Stefan Zehetmeier Argumente und Sichtweisen



In meinen Kursen werden die Studierenden dazu eingeladen, Dinge kritisch zu hinterfragen und sich über ihre eigenen Ansichten Gedanken zu machen“, sagt Stefan Zehetmeier, der in seinen Veranstaltungen Unterrichtssituationen methodisch beobachtet und Evaluationen in Schulen betrachtet. Der Fokus liegt auf unterschiedlichen Sichtweisen. Vielfach verlassen sich die Leute auf den ersten Eindruck, doch ein zweiter Blick eröffnet meist völlig neue Erkenntnisse. „Die eigenen Meinungen und Interpretationen müssen dann argumentiert und begründet, zugleich andere Zugänge aber ebenfalls angehört werden“, beschreibt der Lehrende.

Eine gute und zugleich kritische Diskussionskultur wird in der heutigen Zeit immer wichtiger. Ein weiteres ungewöhnliches Setting gibt Zehetmeier seinen Studierenden in Form einer Wahlmöglichkeit auf: „Plan A und Plan B“. Im Zuge von „A“ werden die Teilnehmenden dazu ermutigt, „ihren eigenen persönlichen Rucksack auszupacken“ und beispielsweise ein selbst gedrehtes Video gemeinsam mit den anderen Teilnehmenden zu analysieren. Bei „Plan B“ kann auf Fremdmaterial zurückgegriffen werden. „Ich finde es schön, wenn Studierende am Ende des Kurses sagen können, dass sie über sich selbst etwas gelernt haben“, so Zehetmeier.